

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 85 (2014)
Heft: 10: Pflegenotstand : Politik, Institutionen und Verbände müssen handeln

Rubrik: Kurznachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die andere Sicht – Meine Gang

Warum sich Rollstuhlfahrer unterwegs Zeichen geben.

Von Tom Shakespeare

Wenn Motorradfahrer sich auf der Strasse begegnen, grüssen sie einander kameradschaftlich. Ich mag auch die Art, wie sich Biker mit einer Fussbewegung bei Autofahrern fürs Platzmachen bedanken. Fernfahrer lassen im Vorbeifahren zum Gruss die Lichthupe aufleuchten.

Wir haben zwar keine Lederjacken und Totenkopfabzeichen, aber natürlich tauschen auch Rollstuhlfahrer solche Aufmerksamkeiten aus. Der anerkennende Blick, wenn du einem anderen auf Rädern begegnest, das schnelle Abschätzen seines Rollstuhls. Die solidarische Grimasse, wenn wir uns einen Berg hochkämpfen oder vor der einzigen Behindertentoilette warten. Während des Wartens lässt du vielleicht eine Bemerkung über das Gefährt des anderen fallen, so wie Biker eine Harley-Davidson oder Triumph bewundern.

Ich spreche hier übrigens von den Handrollstuhlfahrern – man könnte uns auch als Pusher oder Leichtgewichte bezeichnen im Vergleich zu der PS-starken Brigade, die auf ihren elektrischen Maschinen durch die Stadt braust. Sicher haben auch sie ihre Formen der Kameradschaft, wie ich vielleicht eines Tages selbst herausfinden werde.

Vielleicht sprichst du nie wieder mit dem andern und hast ansonsten nichts gemein, aber für einen kurzen Augenblick anerkennst du die gemeinsame

Erfahrung und ermutigst dich wechselseitig, am Ball zu bleiben. Solche Zeichen wärmen das Herz, weil du dich weniger einsam fühlst. Sie spiegeln ausserdem die Tatsache wider, dass viele Behinderte sich als eigene Minderheit begreifen, fast als wären sie eine ethnische Gruppe. Die medizinische Diagnose spielt keine Rolle: Egal, warum man in seiner Beweglichkeit eingeschränkt ist, jeder muss ähnliche Kämpfe ausscheiden.

Solche Solidarität kann nützlich sein. So wie Autofahrer einander auf Radarräumen oder einen Stau aufmerksam machen, so warnen sich Rollifahrer vor defekten Aufzügen oder Glasscherben auf dem Trottoir, die ihre Pneus beschädigen könnten. Manchmal bringt es Vorteile, zu einer Gang zu gehören.

Tom Shakespeare ist Soziologe; diese Kolumne erschien zuerst in der August-Ausgabe von «NZZ Folio».

Medizin

Sind Parkinson und Alzheimer übertragbar?

Bei Alzheimer und Parkinson können Neuromediziner ein Übertragungsrisiko bei bestimmten medizinischen Eingriffen nicht ganz ausschliessen. Aus Tierversuchen gebe es Hinweise auf eine Übertragung der Krankheiten, sagte der deutsche Neuropathologe Armin Giese an der Neurowoche in München. Verklumpte Eiweisse aus dem Gehirn von Parkinsonpatienten, die Affen gespritzt wurden, lösten ähnliche Veränderungen im Gehirn aus. Allerdings schränkte Giese ein: «Es gibt derzeit keinen Hinweis, dass man sich beim sozialen Kontakt oder bei der Pflege von Patienten mit Alzheimer oder Parkinson anstecken kann.» Mögliche Übertragungswege etwa bei Bluttransfusionen oder Hirnoperationen seien aber nicht vollständig geklärt. Es gebe ein theoretisches Risiko. Alzheimer und Parkinson breiten sich im Gehirn offenbar wie eine Infektionskrankheit aus, berichtete Giese. Die verklumpten Proteine lösen eine Kettenreaktion aus, die wie eine Lawine auf verschiedene Gehirnteile übergreift. Könnte diese Kettenreaktion gestoppt werden, wäre das ein wichtiger Schritt zur Behandlung der bisher unheilbar fortschreitenden Erkrankungen.

Die Welt

SwissSkills

Erster FaGe-Schweizermeistertitel geht in den Kanton Luzern

Alexandra Najar aus dem Kanton Luzern holte mit 812 von 920 möglichen Punkten bei den SwissSkills in Bern im September Gold und den Titel «Beste Fachfrau Gesundheit 2014». Auf dem zweiten Platz rangiert Carolin Abromeit

>>

aus dem Kanton Aargau. Sie arbeitet im Regionalen Pflegezentrum Baden, Haus Sonnenblick. Bronze ging an Flavia Schönle aus dem Kanton Bern. Für den Berufsstand Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe) ist diese Leistung eine Premiere. «Es ist ein unbeschreibliches Gefühl», sagte Alexandra Najar. «Eine derart grossartige Auszeichnung zu bekommen, macht mich stolz. Ich habe den besten Beruf gewählt, den es gibt.» Es war das erste Mal, dass Fachfrauen/männer Gesundheit an einem Schweizer Berufswettkampf teilnahmen. An der Medaillenvergabe sagte Urs Sieber, Geschäftsführer von OdASanté: «Ich bin stolz, dass es uns gelungen ist, die Branche derart gut ins Schaufenster zu stellen, sie in ihrer Ganzheit zu zeigen und das Publikum auf die zahlreichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen, die es in unserer Branche gibt. Die Leute sollen Lust bekommen, in die Gesundheitsbranche einzusteigen.» OdASanté plant nun ein Auswahlverfahren, um zu testen, welche der drei Gewinnerinnen nach Brasilien an die World Skills fahren darf.



Die drei besten FaGe der Schweiz:
Alexandra Najar (M.), Carolin Abromeit (l.),
Flavia Schönle.

Neue Bücher

Papa Moll und seine neuen Freunde

Papa Moll erlebt ein neues Abenteuer – geschickt-ungeschickt und witzig wie eh und je. Gleichzeitig wirbt er für Toleranz und eine bessere Integration von Menschen mit Behinderung. Das Buch ist in Zusammenarbeit mit dem Arbeits- und Wohnzentrum (AWZ) in Kleindöttingen AG entstanden. Curaviva, Insos und andere haben das Projekt finanziell unterstützt.

Jürg Lendenman, Rolf Meier: «Papa Moll findet neue Freunde». Globi Verlag, 21.80 Fr.

Topol AG

Topol AG



Die neue Generation Steckbeckenspüler Geysir von Lischka – Nachfolgeprodukt der Belimed-Maschine – besticht mit Anwenderfreundlichkeit, Technik und Qualität. Alle Anforderungen der Hygiene im Krankenhaus, Alters- und Pflegeheim werden erfüllt und basieren auf folgenden Hauptmerkmalen: gefertigt nach EN ISO 15883, vielfältige Beladungsmöglichkeiten, Wirtschaftlichkeit, hervorragende Waschleistung, sichere Reinigung und Desinfektion, kurze Waschzeiten, Servicefreundlichkeit, einfache Bedienung, hoher Qualitätsstandard. Die zusätzliche Systemdesinfektion gibt dem Anwender eine erhöhte Sicherheit durch die konsequente Umsetzung der Forderungen der Norm EN ISO 15883-1,-3. Das patentierte Rückkühlssystem ohne Frischluftzufuhr verhindert die Neuverkeimung. Mit der 24h System-desinfektion werden alle Reinigungssystemkomponenten mit A0-600 desinfiziert, sollte der Geysir 24 h nicht benutzt worden sein.

SANEX® Hebebadewanne EL 6 ist Arbeitsinstrument und Philosophie. Die vollendete Form, die Anordnung der Elemente und das optimal abgestimmte Zubehör bieten höchsten Komfort, viel Bewegungsfreiheit, Sicherheit, Wohlgefühl und Arbeitserleichterung. Sie ist mit handelsüblichen Schweizer Armaturen ausgestattet und garantiert Bedienungs- und Servicefreundlichkeit.

Am Stand **Nr. 6.136** präsentiert Topol AG auch Hebewanne Comfortline II, Patientenlifter und Wärmeschränke

Topol AG
Aengermatte 94
4936 Kleindietwil
062 923 04 43
www.topol.ch

Wimo AG an der IFAS 2014:

In der Schweiz produziert – attraktive Berufskleider passend zu Ihrem Haus



Wer in Sachen Berufsmode an der IFAS unterwegs ist, merkt sich die Stand-Nummer 111 in Halle 5. Die Wimo AG präsentiert pfiffige Modelle von pflegeleichter und bequemer Berufsmode für das Gesundheitswesen. BesucherInnen können sich außerdem vor Ort davon überzeugen, wie modisch industriell-aufbereitbare T-Shirt aussehen und sich anfühlen.

Farben, Modelle, Kombinationen – alles am Stand.

Ob Kasack, T-Shirts oder Hosen – Wimo steht für moderne Image-Wear mit hohem Tragekomfort für Männer wie Frauen, für ausgezeichnete Qualität und sorgfältige Verarbeitung. Das Gefühl, am Arbeitsplatz gut und bequem angezogen zu sein – das ist Wimo.

Ein erster Eindruck bietet die Homepage www.wimoag.ch, einen zweiten die IFAS und einen dritten Eindruck bietet der Show-Room am **neuen Produktionsstandort** in Rothrist.

IFAS Zürich 21.-24.10.2014

Stand 111 / Halle 5

Wimo AG

Lehenweg 14

4852 Rothrist

www.wimoag.ch

topol®



Anziehendes für Spital und Heim.